

OTTO HERMANN PESCH

FREI SEIN AUS GNADE

Theologische Anthropologie

Herder

Freiburg • Basel • Wien

Inhalt

III. Der Mensch als Frage nach Gnade	72
1. Zusammenfassung	72
2. Das Leiden	72
3. Die Sinnfrage	74
4. Die Frage nach Gott	74
3. <i>Kapitel: Der Weg der Lehre von „Gnade“ und „Rechtfertigung“.</i>	75
I. Von der Verkündigung der Gnade zur Gnadenlehre	76
1. „Gnade“ im Alten Testament	76
2. „Gnade“ im Neuen Testament	81
3. Die griechischen Kirchenväter	85
4. Augustinus und die augustinische Tradition	88
5. Thomas von Aquin und die mittelalterliche Scholastik	91
6. Rechtfertigung des Sünders	97
7. Martin Luther und die Reformation	98
8. Das Konzil von Trient und die nachtridentinische Theologie	99
II. Konsequenzen für den Gang der Überlegungen	100
ZWEITER FRAGENKREIS DER MACHTVOLL-MACHTLOSE MENSCH ODER: DER MENSCH IM WIDERSTAND GEGEN GOTT	
4. <i>Kapitel: Vorfragen.</i>	102
I. Noch einmal: Vorfragen zur Methode	102
II. Das eine Wort der Tradition	105
1. Vielgestaltige Tradition	105
2. Warnung vor Vereinfachungen	107
3. „Kern“ und „Einkleidung“	109
III. Tradition und „Erfahrung“	113
5. <i>Kapitel: Der Mensch in der Sünde im Verständnis der Tradition.</i>	115
I. Das Alte Testament	115
1. Sünde	116
2. Folgen der Sünde	119
3. Sündenverhängnis	121
II. Paulus	123
1. Sünde und Folgen der Sünde	123
2. Das Verhängnis der Sünde	125
3. Erbsünde?	126
4. Christus als Erkenntnisquelle	127

III. Die Zweite Synode von Orange (529)	128
1. Die Texte	128
2. Sünde und Folgen der Sünde	129
3. Sündenverhängnis und Erbsünde	130
4. Der innere Sinn der Erbsündenlehre	131
5. Unfreiheit und Unheil	133
IV. Thomas von Aquin	134
1. Der Ort der Lehre von der Sünde bei Thomas	134
2. Sünde und Folgen der Sünde	135
3. Erbsünde und Sündenverhängnis	138
4. „Verderbte Natur“	141
V. Martin Luther	143
1. Sünde und Sündenverhängnis	144
2. Erbsünde	145
3. Unfreiheit als Unheil	146
4. Christus als Erkenntnisquelle	147
VI. Das Konzil von Trient	147
1. Das Konzil von Trient und die Tradition: Gleichklang	147
2. Das Konzil von Trient und die Tradition: Unterschiede und Widersprüche	149
6. Kapitel: <i>Der Mensch in der Sünde im Horizont heutigen Verstehens</i>	152
I. Die Unterschiede und das eine Wort der Tradition	152
1. Biblisches Zeugnis und theologische Tradition	152
2. Orange, Luther und Thomas	152
3. Thomas und Trient	152
4. Orange, Luther und Trient	154
5. Das eine Wort der Tradition	154
II. Das eine Wort der Tradition und unsere Erfahrung	156
1. Selbstverständlichkeiten der Tradition	156
2. Fundamentale Wandlungen	157
7. Kapitel: <i>Die Unfähigkeit zum Glauben</i>	159
I. Vorgezeichnete Wege	159
1. Ein Irrweg	159
2. Zwischenbemerkung: „Gesetz und Evangelium“	162
II. Unglaube als Grundsünde	166
1. Die Not der Sinnfrage	166
2. Die Not der Notlosigkeit	167
3. Die Unfähigkeit zum Glauben	169
III. Die Grundsünde als Grund der Sünde	170
1. Sünde?	171

Inhalt

2. „Christus bringt das alles mit sich" (Luther) . . . . .	.173
3. Grund der Sünde . . . . .	.175
IV. Konsequenzen für die theologische Rede von Sünde und Gnade	176
1. Zur Forderung des „Gnadenstandes". . . . .	.177
2. Zum Sprechen von Gott . . . . .	.179
3. Existentielle Aneignung von Tradition . . . . .	.182
4. Zum Problem eines außerkirchlichen Glaubens . . . . .	.184
5. „Gläubig und glaubenslos zugleich". . . . .	.186
6. Christliche Freude . . . . .	.186
7. Verkündigung in der Gleichzeitigkeit der Ungleichzeitigen . . . . .	.188

DRITTER FRAGENKREIS DER ANGENOMMENE MENSCH ODER: DIE RECHTFERTIGUNG DES SÜNDERS

8. <i>Kapitel: Die Gerechtigkeit des Sünders im Verständnis der Tradition</i>	190
I. Überleitende Vorbemerkungen . . . . .	.190
II. Paulus und der alttestamentliche Hintergrund . . . . .	.193
1. Überwindung der Sünde . . . . .	.193
2. Bundesgerechtigkeit durch Christus . . . . .	.196
3. Gericht und Gerechtigkeit . . . . .	.197
III. Augustinische und scholastische Tradition . . . . .	.198
1. „Rechtmachung". . . . .	.198
2. Verratener Paulus?	200
IV. Luthers „Paulinismus".	202
1. Augustinismus	202
2. Über Augustinus hinaus	204
3. „Objektive" und „subjektive" Rechtfertigung	205
4. „Forensische" und „effektive" Rechtfertigung	206
V. Das Konzil von Trient	208
1. „Rechtfertigung" als Zentralbegriff	208
2. Rechtfertigung im alten Verständnis	209
VI. Die Unterschiede und das eine Wort der Tradition	210
9. <i>Kapitel: Der vergebliche Widerstand.</i>	212
I. Vorbereitende Reflexionen	212
1. Gegensätzliche Vorstellungen - gemeinsame Aussage	212
2. Gemeinsame Pflicht	213
II. Annahme des Widerstrebenden	213
1. Vergebung und Heil	213
2. Anthropologische Konkretion: Rechtfertigung und Sinnfrage	215
3. Historische Bestätigungen	217

VIERTER FRAGENKREIS
DER VERANTWORTLICHE MENSCH ODER:
RECHTFERTIGUNG AUS GLAUBEN ALLEIN

<i>10. Kapitel: Glaube und Rechtfertigung im Verständnis der Tradition</i>	219
I. Paulus und der alttestamentliche Hintergrund	220
1. Rechtfertigung und Gesetz	220
2. Rechtfertigung und Glaube	221
3. Neue Situationen	223
11. Augustinus und die mittelalterliche Tradition	224
1. Augustinus und die Texte von Orange	224
2. Thomas von Aquin	225
III. Luther und das Konzil von Trient	228
1. Luther	228
2. Das Konzil von Trient	230
<i>11. Kapitel: Antwort in Tat und Wahrheit.</i>	231
I. Überholte Kontroversen?	231
1. Glaube, Liebe, Gerechtigkeit	231
2. Glaube und Kirche	236
II. Allein durch den Glauben - der niemals „allein“ ist	239
1. Glaube in Tat und Wahrheit	239
2. Glaube in der Gemeinschaft	243
3. Der einfache Glaube allein	248

FÜNFTER FRAGENKREIS
DER GELIEBTE MENSCH ODER: GOTTES GNADE
UND DIE MENSCHLICHE FREIHEIT

<i>12. Kapitel: Gnade und Freiheit im Verständnis der Tradition.</i>	250
I. Überleitende Vorbemerkungen	250
II. Die augustinische Tradition	251
1. Was ist „Gnade“?	252
2. Gnade und Freiheit	253
III. Thomas von Aquin	254
1. Historische Voraussetzungen	255
2. Was ist „Gnade“?	256
3. Gnade und Freiheit	262

Inhalt

IV. Martin Luther.	267
1. Fehlverständnis und Neuverständnis.	267
2. Der unfreie Wille.	273
V. Das Konzil von Trient	274
<i>13. Kapitel: Gnade und Freiheit im Horizont heutigen Verstehens.</i>	<i>276</i>
I. Der Unterschied und das eine Wort der Tradition.	276
1. Das biblische Zeugnis und die augustinische Tradition.	276
2. Die augustinische Tradition und Thomas von Aquin.	277
3. Thomas von Aquin und die spätscholastische Theologie.	278
4. Thomas von Aquin und Luther.	279
5. Die Hochscholastik und das Konzil von Trient.	280
6. Das eine Wort der Tradition.	281
II. Das eine Wort der Tradition und unsere Erfahrung.	283
III. Die Liebe Gottes.	286
<i>14. Kapitel: Meditation über die Liebe Gottes.</i>	<i>288</i>
I. Ein Wort über Gott.	288
1. Was heißt „Liebe“?.	288
2. Was erfahren wir von der Liebe Gottes?.	294
3. Was heißt: „Gott liebt uns!“?.	296
II. Ein Wort über den Menschen.	301
1. „Projektion“?.	301
2. Leben in der Liebe Gottes.	302
3. Leben in der Liebe zu Gott.	304
<i>15. Kapitel: Freiheit und Gnade-Gnade als Freiheit.</i>	<i>306</i>
I. Inbegriff „Freiheit“.	306
II. Freiheitsverständnis heute.	309
1. Der Mensch hat Freiheit.	310
2. Der Mensch ist Freiheit.	311
3. Der Mensch sucht Freiheit.	312
III. Gnade als Freiheit.	316
1. Die mögliche unmögliche Freiheit.	316
2. Freiheit und Glaube.	318
3. Gott und Freiheit.	319
IV. Freiheit aus Glauben - Glauben aus Freiheit.	322
V. Hinweise zur Verkündigung der Gnade.	325
1. „Fürchte dich nicht!“	325
2. Befreiende Auslegung der Botschaft.	326
3. Die bleibende Anfechtung.	327

SECHSTER FRAGENKREIS:
DER GEWISSGEMACHTE MENSCH ODER:
HEILSGEWISSEHEIT UND ERFAHRUNG DER GNADE

§. Kapitel: Heilsgewißheit und Gnadenerfahrung in der Tradition 329

 Antworten der Tradition 330

 Das biblische Zeugnis 330

 Die augustinische Tradition 332

 Thomas von Aquin 333

 Martin Luther 336

I Das Konzil von Trient 338

 {. Die überholte Kontroverse und das eine Wort der Tradition 340

\7. Kapitel: Erfahrung der Gnade Gottes. 341

 Voraussetzungen und Leitlinien 341

 Erfahrung der Gnade Gottes - konkret 346

 Keine direkte gegenständliche Erfahrung 346

 Offenbarung und Verhüllung 347

 ^Aktive Erfahrung 349

 * Wort und Gnadenerfahrung.....352

SIEBENTER FRAGENKREIS
DER NEUE MENSCH ODER: GOTTESGLAUBE UND ETHOS

t Kapitel: Glaube und neues Handeln in der Tradition. 355

 Die Selbstverständlichkeit des neuen Handelns. 356

 Das Alte Testament 356

 Das Neue Testament 357

 ^Augustinus und die augustinische Tradition. 357

 Thomas von Aquin 358

 ILuther. 360

 :Das Konzil von Trient. 361

 Die „Forderung“ der Umkehr und Buße. 362

 Jine ontologische Betrachtungsweise. 363

 le ethisch-psychologische Betrachtungsweise. 363

»Jenseits von „forensisch“ und „effektiv“. 365

 Kapitel: Keimzelle der erlösten Welt. 366

 Geheiltes Menschsein 366

L" Beginnende Erlösung 371

 Frau und Mann 373

 Ebenbild Gottes. 376

ACHTER FRAGENKREIS
DER OFFENE MENSCH ODER: GNADE UND ZUKUNFT

20. Kapitel: <i>Die eschatologische Struktur der Gnade in der Tradition.</i>	382
I. Zukunft ohne Vollendung?	382
1. Neu handeln-woraufhin?	382
2. Die „letzten“ Dinge	385
II. Die Lehre vom „Verdienst“.	389
1. Biblische Grundlagen	389
2. Die augustinische Tradition.	392
3. Thomas von Aquin	394
4. Martin Luther.	398
5. Das Konzil von Trient	400
III. Das eine Wort der Tradition im Wortwechsel der Kontroversen	401
21. Kapitel: <i>„Was dürfen wir hoffen?“.</i>	403
I. Die „letzten“ und die „vorletzten“ Dinge	404
1. Abschied von der Verdienstlehre.	404
2. Beginn des ewigen Lebens.	405
II. Weltoffenheit und Hoffnung.	410
1. Die Hoffnung - Testfall theologischer Anthropologie.	410
2. Auferstehung der Toten.	412

NEUNTER FRAGENKREIS
RÜCKBLICKE

22. Kapitel: <i>Theologische und humanwissenschaftliche Anthropologie</i>	416
I. Ein verwirrender Diskussionsstand	417
1. Beobachtungen.	417
2. Modelle der Auseinandersetzung.	419
II. Gegenseitige kritische Befragung	421
1. Zustimmung und Lernbereitschaft	421
2. Interpretation „im Licht des Glaubens“.	423
3. Skepsis und Einspruch.	425
4. Theologische Verarbeitung	427
23. Kapitel: <i>Wer ist der Mensch ?</i>	428
I. „Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst!“	429
II. Querverweise	433

Inhalt

Abkürzungen	441
Literaturverzeichnis	443
Personenverzeichnis	463
Sachverzeichnis	470